

als Vertreter alldt. Tendenzen zu wirken. Hatte sich M. in den ersten 30 Jahren seines Schaffens nur gelegentlich mit dt. Fragen im Banat – so in den „Deutschen Kulturbildern . . .“ – beschäftigt, so wurde er in seiner letzten schöpfer. Periode zum „Erzschwaben“, wie er meist genannt wird. Er schrieb zeitgenöss. Romane, hist. Tendenzromane – so die Einwanderungs- und die Lenau-Tril. –, dazu bestimmt, das Selbstbewußtsein seiner Landsleute zu stärken, und gab Anthol., Kalender und Streitschriften heraus, um die Schwaben in die Literatur einzuführen.

W.: Wien war eine Theaterstadt, 1885; Dramaturg. Gänge, 40 Aufsätze, 1892; Im Jh. Grillparzers, Literatur- und Lebensbilder aus Österr., 1893; Dt. Kulturbilder aus Ungarn, 1896; Das Raimund-Theater, 1897; Zwischen zwei Theaterfeldzügen, 1902; Götzendämmerung, ein Kulturbild aus dem heutigen Ungarn, 1908, 2. Aufl. 1910; Völkerkrieg! Österr. Eindrücke und Stimmungen, 1915; Alt-Wr. Wanderungen und Schilderungen, 1916; Dt. Leben in Ungarn, 1917; Dt. Sorgen in Ungarn, 1918; Wohin gehört Westungarn?, 1919; Altösterr., 1922; Erinnerungen eines Theaterdir., hrsg. von R. Meinhart, 1924; etc. Dramen: Judith, 1877; Aus Polenkreisen, 1906; etc. Romane: Frau Dornröschen, 1884, 2.–4. Aufl. 1885; Die Dame in Weiß, 1907, Neuauf. 1919; Es war einmal ein Bischof, 1912; Von Eugenius bis Josephus, ein dt. Jh. in Österr., 3 Bde., 1913–17, 2. Aufl., Bd. 1–2, 1917; Meister Jakob und seine Kinder, 1918, Neuauf. in: Neuer Weg vom 23. 5.–1. 8. 1968 (autobiograph.); Lenau das Dichterherz der Zeit, 3 Bde., 1919–21, 2. Aufl., Bd. 1, 1921; etc. Novellen und Erzählungen: Gescheiterte Liebe, 1889; Die Magyarin, 1896; Der kleine Schwab, Abenteuer eines Knaben, 1910, 5. Aufl. 1973 (autobiograph.); Die Ährenleserin, 1911; Dt. Kampf, 1913; Das idyll. Jahr, ein Sommerbuch, 1914; Die schöne Lotti und andere Damen, 1920; Aus herbstlichen Gärten, 1922; etc. Hrsg.: Kalender des Dt. Schulver., 1887–92; Trotz- und Trutzbüchlein der Dt. in Österr. (Gedichte), gem. mit G. Pawikowsky, 1888; Schwaben im Osten, ein dt. Dichterbuch aus Ungarn, 1911; Ruhmeshalle dt. Arbeit in der österr. Monarchie, 1916; etc.

L.: A. M.-G., *Der Roman meines Lebens*, hrsg. von R. Müller-Gutenbrunn, 1927; *Dt. Tagespost (Hermannstadt) vom 10. 1. 1923; Neuer Weg vom 18. 11., 25. 11. und 2. 12. 1955, 18. 4. 1967 und 10. 10. 1969; Magazin für Literatur 59, 1890, n. 44; Das Literar. Dt.-Österr. 2, 1901, n. 3; Die Quelle 6, 1912, n. 5–6; Ostland 3, 1921, S. 465 ff.; Jb. der Stadt Linz, 1953, S. 249 ff.; Banater Monatshe. 1, 1934, n. 6–8; Südostdt. Heimatbl. 1, 1952 n. 1–2; Neue Literatur 8, 1956, S. 104 ff.; Nemet filológiai tanulmányok 2, 1966, S. 71 ff.; Volk und Kultur 22, 1970, S. 42 ff.; F. E. Gruber, A. M.-G., *der Erzschwab*, 1921; F. Milleker, A. M.-G., *sein Leben und Dichten*, 1921; A. M.-G., *der Mensch und sein Werk*, Festschrift, hrsg. von B. Kremling, 1922; H. Weresch, A. M.-G. und seine Heimatromane, 1927; R. Hollinger, A. M.-G., *der Erwecker des Donaudeschtums*, 1942; L. Pfnüß, A. M.-G. *Mensch und Werk*, 1943; N. Britz, A. M.-G., *ein Lebensbild aus Fremden und des Dichters eigenen Schriften*, 1966; Brümmer; *Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Maderno; Nael-Zeidler-Castle*, Bd. 3–4, s. Reg.; A. Schmidt, *Dichtung und Dichter Österr. im 19. und 20. Jh.*, Bd. 2, 1964, s. Reg.; *Große Dt. im Ausland*, hrsg. von H. J. Beyer und O. Lohr, 1939, S. 308 ff.; *Groner*.*

(H. Stănescu)

Müller Adolf sen., Komponist. * Tolna (Ungarn), 7. 10. 1801; † Wien, 29. 7. 1886. Hieß eigentlich Matthias Schmid, legte diesen Namen jedoch aus unbekanntem Gründen ab. Nach dem frühen Tod der Eltern verbrachte er seine Jugend im Hause einer Tante, der Gattin des Schriftstellers und Schauspielers A. J. Medelhammer (s. d.), in Brünn, wo er durch G. Rieger musikal. ausgebildet wurde. Er wirkte zunächst als Schauspieler in Prag, Lemberg, Brünn und ab 1823 am Theater i. d. Josefstadt in Wien. Hier nahm er nebenbei Musiktheorie-Unterricht bei J. v. Blumenthal (s. d.). 1825 begann M. seine erfolgreiche Laufbahn als Bühnenkomponist. 1826 wurde er Sänger, 1827 – nach dem Erfolg seines Singspiels „Die erste Zusammenkunft“ – Kapellmeister am Kärntnerthor-Theater. 1828 wurde er von Carl (s. Bernbrunn) als Kapellmeister und Komponist engagiert und war am Theater a. d. Wien und an dem 1838 von Carl erworbenen Theater in der Leopoldstadt tätig. Ab 1847 wirkte M. wieder am Theater a. d. Wien. Zeitweilig soll er auch am Ringtheater tätig gewesen sein. Er hatte drei künstler. tätige Kinder, von denen Adolf M. jun. (1839–1901) als Kapellmeister in Posen, Magdeburg, Düsseldorf, Rotterdam und schließlich ebenfalls (anfängs neben seinem Vater) als Kapellmeister und Komponist am Theater a. d. Wien wirkte.

W.: ca. 400 Lieder; Instrumentalwerke; Unterrichtswerke. Ca. 650 Bühnenwerke: Musikal. Possen; Opernparodien; Singspiele; Melodramen; Schauspielsmusiken, vor allem zu Werken J. Nestroy's.

L.: A. Bauer, *Die Musik A. M.s in den Theaterstücken J. Nestroy's*, phil. Diss. Wien, 1935; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Frank-Altman; R. Hirsch, Gallerie lebender Tondichter, 1836; Wurzbach; Das geistige Ungarn; Révai; A. Bauer, 150 Jahre Theater a. d. Wien, 1952; E. Hilmar, Die Nestroy-Vertonungen in den Wr. Smgl.*, in: *Maske und Kothurn 18, 1972, S. 38 ff.* (Th. Antonicek)

Müller Anton, Forstmann und Entomologe. * Prag, 8. 8. 1831; † Friedeberg (Zulova, österr. Schlesien), 27. 8. 1892. Trat nach Absolv. des polytechn. Stud. 1847 beim Forstamt Reichenau (Schlesien) ein und war zuletzt, 1854, als Forsting in Bachlowitz tätig. 1855 wurde er Ass., 1858 w. Lehrer an der Mähr.-schles. Forstlehranstalt in Mähr.-Aussee. 1859–92 wirkte M. als Forstmeister auf den damals sehr ausgedehnten Breslauer erzbischöflichen Gütern Friedeberg und Johannisberg (Schlesien). Während seiner Tätigkeit an der Forstlehranstalt schuf er zwei große